

# Sächsische Zeitung<sup>\*</sup>

## SZ-ONLINE.DE

Elbgeschichten – Leben mit dem Fluss

### Lange Leitung

Aus dem Meißner Hafen wird Schlamm über ein 1000Meter langes Rohr, das in der Elbe liegt, abgepumpt. Teil 1 einer neuen Serie zum Leben mit dem Fluss.

26.05.2018

Von Udo Lemke



Bis zu 70 Meter lang sind die Schläuche, in die der Schlamm aus dem Hafenbecken gepumpt wird. „Das Wasser läuft zurück in die Elbe, was übrig bleibt, kommt auf die Deponie“, erklärt Christoph Oehme vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Dresden.

© Udo Lemke

**Meißen.** Es blubbert und brodelte, als würde gleich ein riesiger Wels auftauchen. Was auftaucht, sieht aber eher aus wie ein überdimensionales Staubsaugerrohr. Und in der Tat – es geht darum, etwas aufzusaugen, nur keinen Staub, sondern Schlamm. Derzeit wird das Hafenbecken in Meißen davon befreit. Die letzte Baggerung habe vor gut zwanzig Jahren stattgefunden, erklärt Christoph Oehme vom zuständigen Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Dresden (WSA). „Bis zu 1,80 Meter stark haben sich im Laufe der Jahre die Sedimente im Hafenbecken abgelagert.“ Der Schlamm ist aus der Elbe, die hinter dem Hafendamm entlangfließt, sowie aus dem Fürstengraben, der direkt ins Hafenbecken mündet, gekommen.

Christoph Oehme legt eine Tiefenkarte auf den Tisch. Die Bereiche, die blau sind, sind schlammfrei. Sie machen nur den vorderen Teil des Hafenbeckens aus. Je weiter es nach hinten geht, desto dunkelbrauner, also verschlammter, wird es. Ziel der Baggerung ist es, in den grünen Bereich zu kommen. Der gibt an, dass die Arbeitsschiffe des WSA und die Sportboote, die normalerweise im Hafen liegen, auch bei niedrigen Elbpegeln die sprichwörtliche Handbreit Wasser unterm Kiel haben. Die Karte ist mithilfe eines

Peilbootes entstanden. Dieses hat die Oberfläche der Schlammschicht exakt vermessen. Sie wird nun mit dem Schneidkopf des Saugbaggers – das ist das Teil, das blubbernd aus dem Wasser kam – GPS-gesteuert abgetragen.

Der Saugbagger selbst ist ein eher unscheinbares Schiff. Es ist an den drei hohen Stützen zu erkennen, die aus ihm herausragen. Mit diesen steht es auf dem Grund des Hafenbeckens, damit es nicht mit den Bewegungen des hin- und herschwingenden Schneidkopfes mitgeht. Christoph Oehmes Berechnungen haben ergeben, dass bis zum Ende der Arbeiten im August etwa 9 300 Kubikmeter Schlamm abgesaugt sein werden. Er erklärt auch, was damit geschieht: „Das Sediment wird über eine Pumpleitung bis auf die Elbwiesen hinter dem Gasthof Knorre gepumpt.“

#### Meißner Hafen wird hochmodern entschlammt



Die Pumpleitung, ein dickes Rohr, geht vom Saugbagger ab. Bis zum Hafenausgang wird sie mittels luftgefüllter Schwimmkörper an der Wasseroberfläche gehalten, dann geht sie auf dem Grund der Elbe weiter – nur noch kleine gelbe Bojen zeigen an, wo sie verläuft. Vom Ende des Hafenbeckens bis zu den Elbwiesen unterhalb der Knorre sind es etwa 1 000 Meter. Dort liegen riesige

graue Schläuche, sogenannte Geo-Tubes. Sie sind 15 Meter breit und zwischen 50 und 70 Meter lang. In diese wird das Wasser-Schlamm-Gemisch gepumpt. Die lange Leitung, die aus dem Hafenbecken kommt, endet zunächst in einem Container. Oehme: „Das ist die Dosierstation, hier wird Flockungsmittel zugesetzt. Damit wird das Sediment gebunden, das Wasser läuft durch die textilen Membrane der Geo-Tubes zurück in die Elbe.“

Jetzt sind die Riesenschläuche etwa einen Meter hoch gefüllt, am Ende werden sie bis zu 2,40 Meter erreicht haben. Wenn der Schlamm in den Schläuchen stichfest ist, werden diese aufgeschnitten und der Inhalt wird ausgebaggert und kommt auf die Deponie Gröbern. Denn der Schlamm ist belastet, etwa mit Schwermetallen, sodass er weder zurück in die Elbe noch auf die Felder kann. „Es ist erst das dritte Mal, dass diese moderne Technologie in Sachsen angewendet wird“, so Christoph Oehme. „Sie ist besonders umweltschonend.“

Entwickelt hat sie eine niederländische Firma, deren deutsche Niederlassung auch das Meißner Hafenbecken entschlammt. Etwa 600 000 Euro wird das Ganze kosten. „Das bezahlt der Bund“, sagt Christoph Oehme. Denn die Elbe ist eine Bundeswasserstraße, das heißt, dass nicht nur der Fluss, sondern auch seine Ufer und manche Häfen vom Bund unterhalten werden.

Am Ende des Hafenbeckens ist ein grau-schwarzer Haufen aufgetürmt. Ein Gemisch aus Schlamm, Baumstämmen und Ästen, durchsetzt mit Plastikflaschen. „Hier sammelt sich alles, was die Leute in die Elbe werfen.“ Auch dieser Haufen wird im August verschwunden sein.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/lange-leitung-3942615.html>